

Medieninformation

152 / 2010
Sächsisches Staatsministerium des Innern

Ihr Ansprechpartner
Frank Wend

Durchwahl
Telefon +49 351 564-3040
Telefax +49 351 564-3049

frank.wend@
smi.sachsen.de

Dresden, den
29.08.2011

Sport und Sicherheit im positiven Trend

Fußball-Sicherheitstagung im Innenministerium

Der Fußball im Freistaat Sachsen war in der letzten Saison gekennzeichnet durch sportliche Erfolge. Der FC Erzgebirge Aue war lange Zeit an der Tabellenspitze der 2. Bundesliga zu finden. Die SG Dynamo Dresden und der Chemnitzer FC sind in die 2. Bundesliga bzw. die 3. Liga aufgestiegen. Weder in der Regionalliga noch in der Oberliga gab es Abstiege sächsischer Vereine.

Aus diesem sportlichen Blickwinkel betrachtet kann für die Saison 2010/2011 eine positive Bilanz gezogen werden. Auch für den Bereich der Sicherheit ist ein deutlich positiver Trend zu verzeichnen - die Maßnahmen des Gesamtkonzeptes Fußball bewähren sich. Jedoch muss dieser Trend weiter stabilisiert werden. Dieses Resümee zogen Innenminister Markus Ulbig und der Präsident des sächsischen Fußballverbandes Klaus Reichenbach anlässlich der 2. Sicherheitstagung im Innenministerium

Ausschreitungen von einer Intensität, wie sie vor allem in den Jahren bis 2007 zu verzeichnen waren, konnten auch im zurückliegenden Zeitraum verhindert werden. Damit konnten auch negative Schlagzeilen im Zusammenhang mit dem sächsischen Fußball reduziert werden. Dies trägt zu einer Verbesserung des Images des Fußballsports und auch des Freistaates Sachsen bei.

Vielfältige Maßnahmen haben dazu beigetragen. Die Verbesserung der baulich-technischen Stadionsicherheit an einigen Standorten, die Nutzung und Durchsetzung von Stadionverboten sowie eine deutliche Ablehnung von Gewalt sind Ergebnis der Aktivitäten des Fußballverbandes und der Vereine. Der Einsatz von Shuttlebussen für den Transfer der Gästefans hat an einigen Spielorten entscheidend zur Reduzierung von Auseinandersetzungen auf den An- und Abreisewegen geführt. Die entschiedene Ablehnung jeglicher Erscheinungsformen von Gewalt und Extremismus durch die Führung der Fußballvereine wurde noch deutlicher dokumentiert und bleibt aber eine ständige Herausforderung.

Hausanschrift:
Sächsisches Staatsministerium
des Innern
Wilhelm-Buck-Straße 2-4
01097 Dresden

www.sachsen.de

Innenminister Markus Ulbig: „Trotz dieser positiven Entwicklung der Sicherheitslage bei Fußballspielen ist das Problem der Gewalt im Umfeld von Fußballspielen nicht gelöst. Immer wieder wurde Pyrotechnik in den Stadien gezündet, teilweise mussten Spiele im Einzelfall auch abgebrochen werden und es kam zu Störungen auf den Reisewegen durch gewaltbereite Fußballfans. Unser gemeinsames Anliegen muss es sein, die noch vorhandenen negativen Erscheinungen weiterhin konsequent zu bekämpfen. Das langfristige Ziel sind weitgehend störungsfreie Fußballspiele, mit einem deutlich geringeren Aufwand an Polizei. Das schließt neben der Sicherheit in den Stadien auch die An- und Abreise der Fans ein.“

Klaus Reichenbach, Präsident des Sächsischen Fußballverbandes: „Unser Ziel ist weiterhin, die Sicherheit in und um die Stadien zu verbessern. Die sportlichen Erfolge müssen im Vordergrund stehen und nicht die Schlagzeilen über randalierende sächsische Fußballfans.“

Die gewaltpräventive Fansozialarbeit ist ein wichtiger Schwerpunkt des Gesamtkonzeptes Fußball. Jährlich stehen dafür 300.000,00 Euro. Einschließlich der durch die Kommunen und den DFB/ die DFL bereitgestellten Mittel erhalten die Vereine fast eine Millionen Euro pro Saison für die Fanprojekte. Gefördert werden die Fanprojekte in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Zwickau, Aue und Plauen. Durch gewaltpräventive Betreuung von jugendlichen Fußballfans soll ein Nachwachsen von Gewalttätern verhindert werden und die gewaltbereite Szene langfristig reduziert werden.

Auch die im vergangenen Jahr begonnene Diskussion zur Erhebung von Sicherheitszuschlägen bei Fußballspielen muss fortgesetzt werden. Durch erhobene Sicherheitszuschläge kann einerseits das Bewusstsein der Stadionbesucher für Sicherheitsbelange gestärkt werden. Andererseits können solche Mittel Sicherheitsmaßnahmen bis hin zur präventiven Fanbetreuung genutzt werden, um langfristig der Gewalt entgegenzuwirken.

Ergebnisse der Tagung:

Stadionverbote, bezogen auf die schnelle und unmittelbare Reaktion auf Ausschreitungen und eine konsequente Durchsetzung der Verbote sind noch besser zu nutzen. Auch besondere Maßnahmen bei Risikospielen, wie die konsequente Nutzung von Shuttlebussen oder die Begleitung der Fans bei Auswärtsspielen durch eigene Ordner des Vereins tragen zur Vermeidung von Störungen bei. Nicht zuletzt heißt es sich klar und deutlich auch zum bestehenden Verbot von Pyrotechnik in Stadien zu positionieren. Auch bei Fanchoreographien darf es keine Ausnahmen geben, da sowohl der entstehende Rauch als auch die Hitze zu erheblichen Gesundheits- und Sachschäden führen können. Ein weiteres Thema ist die Intensivierung der Zusammenarbeit auf örtlicher Ebene. Ständig eingerichtete Arbeitsgremien an den Standorten mit Problemfanszenen, die kontinuierlich unter Einbindung der Verantwortlichen an der Verbesserung der Sicherheit arbeiten, sind unverzichtbar. Ständige Gremien wie die „AG Fußball“ in Leipzig sind dabei vorbildhaft.